

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 63 (1959-1960)
Heft: 8

Artikel: Der Löwenzahn
Autor: Feier, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfingsten, letztes Fest des aufsteigenden Jahres! Fest der Vermählung von Himmel und Erde! Hingerissen stehen wir in dieser Neugeburt aus Weihnachtsgeburt; voller Ehrfurcht hören wir den leisen Donnerlaut jener Kraft, die wir nicht mehr zu benennen wagen. Der Sommer dieser Welt ist im Anzug; er trägt den Herbst dieser Welt als Verheissung in sich. Denn jetzt ist alles auf Frucht gerichtet, auf Reifen bedacht.

Sei getrost, mein Herz! Lege dich zur Ruhe, müdegelebter Leib! Schlafe ein, verwirrte Seele!

Schlafe ein mit diesem Pfingstton im Ohr... Du wirst erwachen, weil der tiefstehende Sommermond in deine Kammer scheint, und weil die Sommersterne steigen: der Hochsommerstern Wega, der Aehrenstern Spica. Ja, der Himmel hat dich angerufen — nun rufe auch du ihn an. Rufe ihn an, und dein Gebet unterm Sternblütenbaum der Welt wird ein Dankgebet sein.

Otto Feier

DER LÖWENZAHN

Ich ging an einem Maitag an dir vorbei. Wie lachtest du glücklich, wie ein gesundes, kräftiges Bauernkind in die helle Sonne. Der milde Wind strich über die Wiesen und die Bienen flogen, gelb überpudert, wie trunken von Blume zu Blume. Da blickte ich dich und alle deine Brüder an, und mein Herz ging auf. Die Menschen schelten dich eine gemeine Blume, weil du ohne besondere Schönheit und ohne besonderen Duft unter den Blumenkindern dastehst und so häufig bist, dass alle achtlos an dir vorbeigehen.

Aber eines Abends, als die Vögel stärker sangen und die Dämmerung die ersten leisen Schatten über die blühende Welt legte, da gewahrte ich etwas, das tief mich rührte. Die goldenen Köpfchen aller Löwenzahnkinder waren zugegangen. Demütig, mit geneigten Schöpfen schliefen sie, um im Schlummer die Nacht und ihren Tau über sich ergehen zu lassen. Die grünen Hüllblätter umfingen zart die geschlossene Krone, und mich gemahnte es an Frauen, die leise schauernd in der Abendkühle ihr Umhangtuch um den Kopf geschlagen haben.

Am andern Morgen, als die Sonne wieder ihr geschmolzenes Gold über das grüne Land goss, da öffneten sich die Köpfchen wieder, und schon verwandelten sich die Wiesen zu einem grünen Strom, auf dem tausend und abertausend sattgelbe Sönnchen schwammen.

Und die Kinder kamen zur Wiese und staunten über ihre Pracht. Sie pflückten jauchzend Löwenzahn und legten mit den Röhrchen grossartige Wasserleitungen. Sie standen selber wie Blumenkinder im strahlenden Maitag, inmitten all dieser Schönheit. Da war der blitzende Schwalbenflug im blauen Himmel, da war der Urton des tiefen Summens in den Bäumen, und im Garten stieg der Flieder wie eine Weihrauchwolke auf über den grellen Farbenklexen der Tulpen. Ein betörender Duft lagerte sich um das Haus, das ins paradiesische Land gerückt schien.

Im raschen Wandel des Blühens legten die Wiesen in wenigen Tagen ihr Goldtupfenkleid ab. Aber dafür zündete der Löwenzahn überall seine weissen Laternchen an, die zart aus dem strotzenden Gras leuchteten. Noch einmal kamen die Kinder, pflückten sie und fragten «Tag oder Nacht» und bliesen uns die Lichterchen ins Gesicht.

O Löwenzahn, wie rasch bist du verblüht, wie rasch hast du dich gewandelt und deine kleinen Fallschirmsendboten überallhin verweht. Wir bleiben sinnend stehen und fühlen glücklich, dass wir in diesem Reigen des Blühens verweilen dürfen, dass unsere Jugend, unsere Jahre nicht so schnell fliehen und wir das Blühen immer und immer wieder erleben dürfen. Du, Löwenzahnkind, hast es mir diesmal angetan. Ich trage dein Bild treu in meinem Herzen, so wie ich es am leuchtenden Maitag in mir aufgenommen habe. Dein überschäumendes Blühen, dein goldenes Lachen hat mich beschenkt. Ich werde dich nicht vergessen.